



STOCKHOLM

preisträger 2010



GRÜNE HAUPTSTADT
EUROPAS



STOCKHOLM – ERSTE GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS 2010



Am 23. Februar 2009 hat die Europäische Kommission Stockholm zur ersten Grünen Hauptstadt Europas gewählt und damit anerkannt, dass in dieser Stadt das Thema Umwelt schon lange im Mittelpunkt steht.

Stockholm, die größte Stadt Skandinaviens, ist Treffpunkt von Menschen verschiedener Kulturen, Zentrum für Kultur, Sport und Unterhaltung und zeichnet sich durch seine Offenheit für neue Ideen aus. Die rasant wachsende Stadt mit 800 000 Einwohnern zählt zu den schönsten Städten der Welt und bietet, zusammen mit einer beneidenswerten Lage am Wasser und eingebettet in eine herrliche Landschaft, hervorragende öffentliche Dienstleistungen.

Stockholm hat mit „Vision Stockholm 2030“ eine umfassende und langfristige Perspektive für nachhaltiges Wachstum und nachhaltige Entwicklung entworfen. Bis 2030 soll sich Stockholm zu einer durch Vielfalt und Dynamik geprägten Stadt entwickeln, die sich durch Förderung von Innovation und Wachstum auszeichnet und die für ihre Bürger da ist.

Der Beitrag von Unternehmen

„Die ganze Stadt ist an der Auszeichnung beteiligt. Die Stadtverwaltung und sämtliche Unternehmen werden eine wichtige Rolle spielen bei der Arbeit, die erforderlich ist, um erste Grüne Hauptstadt Europas zu sein. Privatunternehmen sind an einer Teilnahme sehr interessiert“, erklärt Gunnar Söderholm, Leiter der Umwelt- und Gesundheitsbehörde der Stadt Stockholm.

„Der Preis hat allen Umweltaktivitäten der Stadt neuen Schub verliehen. Natürlich sind viele Menschen stolz darauf, dass Stockholm 2010 Grüne Hauptstadt Europas sein wird.“

Der Preisträger 2010 hat außerordentliche Erfolge bei der integrierten Stadtentwicklung vorzuweisen, überzeugt durch ein glaubwürdiges Umweltbewusstsein und hegt ehrgeizige Zukunftspläne.

Reduktion von Klimagasen um 25 %

Die Auszeichnung zur Grünen Hauptstadt Europas wird einer Stadt verliehen, die für ihre hohen Umweltstandards bekannt ist, anspruchsvolle Ziele zu weiteren ökologischen Verbesserungen und zur nachhaltigen Entwicklung anstrebt und als Beispiel dienen kann, um andere zu inspirieren und in anderen Städten zur Förderung bewährter Verfahren beizutragen.

Stockholm hat sich vorgenommen, seine Kohlendioxidemissionen zu senken. Bis heute konnten die Klimagasemissionen im Vergleich zu 1990 um 25 % reduziert werden – auf vier Tonnen pro Einwohner (2005), die Hälfte des schwedischen Durchschnitts –, und der Stadtrat hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2050 vollständig auf fossile Brennstoffe zu verzichten.

2010 wird für Stockholm ein Jahr voller Ereignisse sein, mit zahlreichen Aktivitäten, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Auszeichnung stehen. Aktuelle Nachrichten können Sie unter www.stockholm.se abrufen.





UMWELTORIENTIERUNG HAT STOCKHOLMS ATTRAKTIVITÄT GESTEIGERT

Die Wahl zur Grünen Hauptstadt Europas 2010 ist eine große Ehre. Dieser Preis ist das Ergebnis einer großen gemeinsamen Anstrengung, zu der, wie ich meine, jeder Einzelne in unserer Stadt seinen Teil beigetragen hat.

In Stockholm hat Umweltschutz schon eine lange Tradition, und er ist ein Thema, das den hier lebenden Bürgern am Herzen liegt. In den vergangenen Jahrzehnten haben Politiker Lösungen finden müssen, die auf nachhaltige Weise den Erfordernissen einer wachsenden Stadt entsprechen.

Das Modell Stockholm geht von dem Grundsatz aus, dass Umweltbelange überall und zu jeder Zeit berücksichtigt werden müssen. Die Verbesserung unserer Umwelt, die Reduzierung von Umweltbelastungen und die Senkung unseres Kohlendioxidausstoßes sind Themen, mit denen sich sämtliche Behörden und Unternehmen jeden Tag auseinandersetzen müssen.

Die Umweltschutzmaßnahmen haben die Attraktivität unserer Stadt gesteigert und zu ökologischen Verbesserungen beigetragen – darauf sind unsere Bürger stolz. Wir dürfen uns jedoch nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern müssen uns weiterhin anspruchsvolle Ziele setzen, um eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Unsere Umwelanstrengungen halten wir für wichtig, nicht nur um unserer eigenen Stadt und ihrer Einwohner willen, sondern auch im Sinne einer Möglichkeit zum Austausch bewährter Verfahren und Ideen mit anderen Städten. Umweltverschmutzung kennt keine Stadtgrenzen, genauso wenig wie Treibhausgasemissionen. Wir wollen bei der Verbreitung lokaler Lösungen helfen und auf diese Weise einen Beitrag leisten, die weltweiten Herausforderungen im Hinblick auf Umweltbelastung und Klimawandel zu bewältigen.

Ulla Hamilton, Stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Stockholm

FREILUFTSPORT – MITTEN IN DER STADT



Charlotte Stanler geht gerne joggen, schwimmt gerne im Meer und liebt Schlittschuhlaufen, Skilanglauf und Kajakfahren. All diesen sportlichen Aktivitäten kann sie in Stockholm nachgehen.

Von ihrem Büro in einem öffentlichen Gebäude im Zentrum Stockholms aus startet Charlotte Stanler in ihrem Laufdress, joggt auf einem Rad- und Fußweg am Ufer entlang, wechselt dann die Richtung und folgt dem Gehsteig, entlang einer der belebten Straßen Stockholms.

Charlotte Stanler trainiert für den Stockholm-Marathon, und die Parks und Gehwege der Stadt bilden die Trainingsstrecke für die Anhängerin von Sportarten, denen sie im Freien nachgehen kann.

„Als Bürgerin weiß ich die Bemühungen der Politiker zur Verbesserung der städtischen Umwelt zu schätzen. Beispiele dafür sind die in der Innenstadt erhobene Staugebühr sowie die Förderung umweltfreundlicher, mit Biokraftstoffen betriebener Autos, für die die Staugebühr entfällt“, betont sie und fügt hinzu, dass dadurch Radfahrer wieder sicherer fahren können.

„Radfahren in der Innenstadt war einmal eine riskante Angelegenheit, aber mittlerweile sind weitere Radwege eingerichtet worden und es scheint, als ob mit dem Rad zur Arbeit fahren ein echter Trend wird.“

Im Sommer geht sie noch einem anderen Hobby nach: mit ihrem Freund unternimmt sie Kajaktouren zwischen den vielen Inseln, auf denen Stockholm gebaut ist.

„Hier ist das Wasser klarer als in den meisten anderen europäischen Großstädten. Es schwimmen kaum Abfälle herum, und in den meisten Gewässern, die die Stadt umgeben, ist das Baden angenehm.“

Im nordischen Klima, in dem die Winter eiskalt und schneereich sein können, wechseln viele Sportfreunde im Laufe des Jahres ihre Sportart. Charlotte Stanler ist da keine Ausnahme. Im Winter bevorzugt sie Schlittschuhlaufen und Skilanglauf. Wenn die Gewässer, in denen sie schwimmt, zufrieren, können sie auch zum Schlittschuhlaufen genutzt werden, und Golfplätze am Stadtrand sind ideal zum Skilanglauf, wenn sie im Winter von einigen Zentimetern Schnee bedeckt sind.

„Als aktive Sportlerin habe ich kaum jemals das Bedürfnis, die Stadt zu verlassen, um meine Lieblingssportarten zu betreiben.“



EINRICHTUNGEN FÜR FAMILIEN



Anders Elwin lebt mit seiner Familie in der Stockholmer Innenstadt in einer Wohngegend, in der es Freizeiteinrichtungen für die ganze Familie gibt, wie etwa Spielplätze, Parks, Gewässer für Freizeittangler und Fahrradwege.

Anders Elwin gehört zu den vielen Eltern, die ihre Kinder in die Eira-Schule schicken. Sie liegt nahe am Wasser auf Kungsholmen, einer der zahlreichen Inseln, aus denen Stockholm besteht. Die Familie besitzt kein Auto, da es kaum benötigt wird.

„In diesem Teil der Stadt fahren auf allen Hauptverkehrsstraßen regelmäßig Busse, und in den letzten Jahren sind auch viele Radwege eingerichtet worden. Meine Arbeitsstelle befindet sich zwar am Stadtrand, aber ich kann die U-Bahn benutzen – das geht schnell und ist effizient“, erzählt Anders Elwin, der seit 17 Jahren in der Stadt lebt. Seine beiden Kinder, 8 und 13 Jahre alt, sind in der Stadt aufgewachsen.

„Die städtische Umwelt hat sich extrem verbessert. Dies kommt in erster Linie den Kindern zugute, und daher leben jetzt mehr Familien mit Kindern in der Innenstadt. In unserem Wohnviertel gibt es mehrere Parks mit guten Spielplätzen. Da viele von ihnen tagsüber beaufsichtigt werden, sind sie für Vorschulklassen bestens geeignet“, stellt er bei einem Spaziergang durch Kronobergsparken, eine

der vielen Grünflächen auf Kungsholmen, fest. Dann geht Anders am Kanal zwischen der Insel und dem Stockholmer Stadtzentrum entlang, mit Blick auf die Hauptstrecke der Eisenbahn und eine der wichtigen Ausfallstraßen, die auf der anderen Uferseite zu erkennen sind.

Trotz des dichten Verkehrs auf der gegenüberliegenden Seite ist die Luft hier frisch. „Ich lebe schon seit vielen Jahren in der Stadt, und die Luftqualität ist seither wirklich besser geworden. Die bei der Ein- und Ausfahrt in die Stadt fällige Stauegebühr hat das Verkehrsaufkommen in der Innenstadt und damit die Luftverschmutzung verringert.“

Nach Feierabend joggt Anders auf einem kombinierten Rad- und Fußweg am Ufer entlang. Für Kinder ist das ideal, sein jüngstes Kind kann hier Radfahren, ohne Angst vor dem Verkehr haben zu müssen.

„Vor Jahrzehnten war auf allen diesen Ufergrundstücken noch Schwerindustrie angesiedelt, und das Wasser war stark verschmutzt. Heute ist hier ein Park und in den Gewässern kann man wieder Fische fangen. Im Sommer gehe ich mit meinem Sohn hierher zum Angeln.“

Anders drückt es so aus: „In grünen Städten kommt die Landschaft vor die Haustür.“



MASSNAHMEN FÜR DIE UMWELT: WAS HAT STOCKHOLM BEREITS UNTERNOMMEN?

Grünflächen

- 90 % der Einwohner leben weniger als 300 Meter von einer Grünfläche entfernt. Dies verbessert die Lebensqualität vor Ort, steigert den Erholungswert, trägt zur Reinigung des Wassers bei, vermindert Lärm, stärkt die biologische Vielfalt und schafft ein ökologisches Gleichgewicht. In Stockholm gibt es 24 offizielle Badestrände, weitere befinden sich in Planung.

Fernziel: Stadt ohne fossile Brennstoffe

- Stockholm hat seinen CO₂-Ausstoß um 25 % unter den Wert von 1990 reduziert. Die Emissionen betragen pro Kopf weniger als vier Tonnen Kohlendioxid – dies entspricht der Hälfte des nationalen Durchschnitts in Schweden.
- Stockholm hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2050 vollständig auf die Verwendung fossiler Brennstoffe in der Stadt zu verzichten.
- 69 % aller Haushalte sind an das Fernwärmenetz angeschlossen, mit einem Anteil erneuerbarer Energien an der Fernwärmeversorgung von knapp 70 %.

Biogas

- Biogas wird in Kläranlagen durch Vergärung von organischen Abfällen und Klärschlamm erzeugt. In Hammarby Sjöstad, einem Öko-Stadtteil Stockholms, kann aus dem Abwasser eines einzigen Haushalts genügend Biogas gewonnen werden, um einen Gasherd zu versorgen. Derzeit wird das meiste Biogas zum Antrieb von Kraftfahrzeugen und Bussen verwendet. Die Menge an Lebensmittelabfällen, die zur Biogaserzeugung gesammelt werden, soll von 4 500 Tonnen im Jahr 2008 auf 18 000 Tonnen im Jahr 2012 gesteigert werden.

Wiederverwertung von Abfällen

- Die Stadt verfügt über ein ausgezeichnetes Abfallentsorgungssystem, bei dem innovative Methoden zum Einsatz kommen, wie zum Beispiel die unterirdische vakuumgesteuerte Entsorgung von Feststoffabfällen.
- 25 % des von den Stockholmern produzierten Mülls werden recycelt, 73,5 % in Müllheizkraftwerken zur Fernwärmeerzeugung genutzt und 1,5 % Restmüll biologisch behandelt.

Öffentlicher Personenverkehr

- Die Stockholmer fahren häufig mit öffentlichen Verkehrsmitteln, denn sie sind effizient,

verlässlich und zweckmäßig. 77 % nutzen den Personennahverkehr in den Hauptverkehrszeiten. Alle Innenstadtbusse werden mit erneuerbaren Kraftstoffen betankt, und sämtliche U-Bahnen und Nahverkehrszüge fahren mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen – dies macht sie zu Verkehrsmitteln, die sich so auch durch ökologische Nachhaltigkeit auszeichnen.

- In Stockholm hat die Zahl der Radfahrer in den letzten zehn Jahren um 75 % zugenommen. In der Stadt gibt es 760 km Radwege, weitere werden bereits gebaut.

Staugebühr

- 2006 wurde für Autos, die tagsüber in den Innenstadtbereich einfahren oder ihn verlassen, eine Staugebühr eingeführt. Im selben Jahr konnte dadurch der Kohlendioxidausstoß um etwa 30 000 Tonnen verringert werden. Die Emissionswerte liegen insgesamt zwischen 10 und 14 % niedriger, die Luftqualität hat sich um 2 bis 10 % verbessert und das Verkehrsaufkommen um 20 % verringert.

Stadtentwicklung

- Die Stadt baut derzeit zwei neue, ökologisch ausgerichtete Wohngebiete, bei denen ihr die mit dem Öko-Stadtteil Hammarby Sjöstad gewonnenen Erfahrungen zugute kommen. Stockholm Royal Seaport, eines der beiden auf alten Industriebrachen geplanten Neubaugebiete, soll bis 2030 völlig ohne fossile Brennstoffe auskommen, während die Stadt Stockholm insgesamt dies bis zum Jahr 2050 erreichen will. Stockholm Royal Seaport soll ein Aushängeschild für nachhaltigen Städtebau werden, bei dem innovative Umwelttechnologien und kreative Lösungen entwickelt, ausprobiert und vorgestellt werden. Dieser Stadtteil soll anderen Städten als Beispiel eines ökologisch vorbildlichen Stadtbezirks auf Weltniveau dienen.

Umweltmanagement

- Das erste Umweltprogramm Stockholms wurde Mitte der 70er Jahre ins Leben gerufen.
- Die Stadt verfügt über ein integriertes Verwaltungssystem, um sicherzustellen, dass Umweltbelange im städtischen Haushalt, bei Betriebsplanung, Berichterstattung und Überwachung berücksichtigt werden.
- Alle Bürger können auf folgender Website viele umweltrelevante Aspekte verfolgen: miljobarometern.stockholm.se

HAMBURG – GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS 2011



Mit 1,8 Millionen Einwohnern ist Hamburg Deutschlands zweitgrößte Stadt. Außerdem verfügt die bedeutende Hafenstadt an der Elbe über den zweitgrößten Containerhafen Europas.

Obwohl der Containerumschlag jährlich zunimmt, sind in den letzten zehn Jahren die durch Transporte von und nach Hamburg bedingten CO₂-Emissionen unverändert geblieben.

Wenn Hamburg 2011 Grüne Hauptstadt Europas wird, organisiert der Senat der Stadt Bahnreisen zu verschiedenen europäischen Metropolen, um seine neuartigen Ideen zu verbreiten und auf dem gesamten Kontinent nach neuen bewährten Verfahren zu suchen.



Die Grüne Hauptstadt Europas: PREIS FÜR STÄDTISCHE LEBENSQUALITÄT

Jedes Jahr wird einer europäischen Stadt der Titel „Grüne Hauptstadt Europas“ verliehen. Die Auszeichnung erhält eine Stadt, die

- dauerhaft hohe Umweltstandards erreicht;
- sich fortlaufend anspruchsvolle Ziele im Hinblick auf weitere Verbesserungen der Umweltbedingungen und nachhaltige Entwicklung setzt;
- als Vorbild dienen kann, um andere Städte zu begeistern und zur Verbreitung bewährter Verfahren in anderen Städten Europas beizutragen.

Der Preis steht für das Bestreben und die Fähigkeit einer Stadt, Umweltprobleme zur Verbesserung der Lebensqualität ihrer Bürger zu lösen und ihre Auswirkungen auf die globale Umwelt zu verringern.

Die Europäische Kommission erkennt schon lange die wichtige Rolle lokaler Behörden bei der Verbesserung der Umwelt und ihr Engagement zur Erzielung echter Fortschritte. Die Auszeichnung „Grüne Hauptstadt Europas“ ist eine neue Initiative zur Förderung und Würdigung dieser Bemühungen.

www.europeangreencapital.eu

